

Seniorenrechtliches Bad: Wer rechtzeitig komfortable Varianten einplant, spart später viel Geld

Kleine Hilfen mit großer Wirkung

Seniorenrechtlich ausgestattete Bäder müssen nicht teurer sein als herkömmliche, wenn sie von vornherein entsprechend geplant sind, betont Hans-Peter Matt von der Hausacher Firma Fleig. Er rät Menschen mittleren Alters, sich beim Einbau eines neuen Bads die Möglichkeiten für komfortable Varianten offen zu halten.

Der gelernte Installateur und Industriekaufmann fährt seit einem Unfall mit dem Rollstuhl und weiß deswegen aus eigener Erfahrung, auf was es ankommt. Hier seine Tipps:

Planen mit Weitblick: Haltegriffe und Leitungen für Notrufsysteme, die erst später vielleicht gebraucht werden, müssen nicht sofort vorhanden sein. Es genügt, wenn die nötigen Halterungen und Leerleitungen unter dem Putz vorbereitet werden. Später spart das aufwändige Installationsarbeiten. Oft lohnt es auch, von vornherein einen Bodenablauf einzurichten, um später unkompliziert eine ebenerdige Duschwanne einbauen zu können.

Hürden im Bad: »Barrierefrei« lautet das Zauberwort, wenn es um seniorenrechtliche Bäder geht. Das bezieht sich vor



Hans-Peter Matt verrät, auf was es bei Bädern ankommt, um Älteren genügend Komfort zu bieten. Foto: Regina Meilholder



Die Handtuch-Stangen eignen sich auch zum Festhalten, anstelle einer Duschwanne sind Fliesen mit Antirutsch-Belag zu finden, das Waschbecken gewährt Beinfreiheit: Oft entscheiden Details, wie ältere Menschen im Bad zurechtkommen.

Foto: Hewl

allem auf den Einstieg zu Dusche und Badewanne. Eine Alternative zu einer 15 Zentimeter hohen Duschwanne ist zum Beispiel eine plane Wanne mit Abfluss und einem Antirutsch-Belag. Das ist ein Komfort, der übrigens in jedem Alter als angenehm empfunden wird. Statt einer normalen Badewanne ist auch eine Sitzbadewanne denkbar, die mit einer Tür zugänglich ist. Damit entfallen alle Probleme beim Ein- und Ausstieg, die das Baden für Ältere oft unmöglich machen.

Freiraum unterm Waschtisch: Beim Waschbecken rät Hans-Peter Matt, auf Beinfreiheit zu achten, um sich auch mal mit einem Stuhl ans Waschbecken setzen zu können. Der Siphon muss dazu hinter dem Putz verlegt werden. Als praktisch erweist sich nach Auskunft des Fachmanns auch ein herausziehbarer Wasserhahn, um bequem und ohne Verrenkungen Haare und Oberkörper zu waschen.

Viele empfinden es nach Matts Erfahrung als praktisch, wenn neben dem Waschbecken eine Abstellfläche vorhanden ist, das Becken also zum Beispiel in einen Waschtisch integriert ist.

Griff und Handtuch-Halter zugleich: Griffe und Halterungen müssen nicht ans Krankenhaus erinnern. Gerade im Wellnessbereich lassen sich Griffe und verschiedene Brausen optisch attraktiv kombinieren. Halterungen sind nicht nur zum Festhalten, sondern auch für Handtücher nutzbar. Im Einzelfall hält Matt unkonventionelle Lösungen oft für die besten: Bei einer seiner Kundinnen baumelt heute eine Strickleiter von der Decke, an der sie sich hochziehen kann.

Unvoreingenommen planen: Bei der Anordnung von Waschtisch, Dusche und Toilette sind heute alle erdenklichen Kombinationen möglich. Das heißt, die Toilette kann auch in eine Ecke eingepasst werden,

um Platz zu sparen und um zu vermeiden, dass sich die Besitzer immer zwischen Waschbecken und WC hindurchquetschen müssen.

Dann ist auch kein Umbau nötig, wenn jemand einmal den Gehwagen oder einen Rollstuhl braucht. Hans-Peter Matt rät dringend dazu, sich gedanklich von klassischen Aufteilungen zu lösen und andere Varianten durchzuspielen. Die Badezimmertür sollte übrigens in jedem Fall normal breit sein und nicht, wie oft üblich, schmaler als die übrigen Wohnungstüren.

Grundsätzlich empfiehlt Matt, sich an Firmen zu wenden, die Erfahrung mit der seniorenrechtlichen Ausstattung von Bädern haben. »Oft sind es kleine Hilfen, die eine große Wirkung haben.« Im Übrigen: Wer hat schon etwas gegen Komfort? »Solche Dinge wissen auch Menschen zu schätzen, die das eigentlich noch nicht brauchen.« nat